

GSSG

Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

Jahresbericht

1. Januar bis 31. Dezember 2018

GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit GmbH • Odenwaldstraße 72 • 51105 Köln

Steuernummer beim Finanzamt Köln-Ost: 218/5757/0772 • HRB 61861

Geschäftsführerin: Harriet Langanke

T: 0221 – 340 80 40 • I: www.stiftung-gssg.org • E: info@stiftung-gssg.org

Konto der GSSG: Commerzbank Köln

IBAN: DE54 3708 0040 0333 0606 00 • BIC: DRES DE FF 370

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Stifterin Harriet Langanke	3
3. Gremien und Geschäftsstelle	5
4. Vorstellung der Projekte	6
4.1. DHIVA	6
4.2. SHE-Projekt	7
4.3. Lifeboat	8
4.4. Netzwerk Frauen und Aids	9
4.5. Sexarbeit	10
4.5.1. Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG)	10
4.5.2. Voice4Sexworkers (V4S)	10
4.5.3. Aktion Roter Stöckelschuh	11
4.6. Sexsicher.de	12
5. Netzwerke und KooperationspartnerInnen	12
5.1. national	12
5.2. international	13
6. Finanzen	13
7. Danksagung und Spendenaufruf	14
8. Impressum	14

1. Einleitung



Die GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit setzt sich für sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der gesundheitlichen Aufklärung. Die Stiftung nahm im Herbst 2007 die Arbeit auf und trägt seitdem dazu bei, die Menschenrechte auf sexuelle Gesundheit und selbstbestimmte Sexualität zu verwirklichen und durchzusetzen. Der Stiftungszweck ist in der Satzung festgeschrieben.

Um sexuelle Gesundheit zu fördern und über sexuell übertragbare Infektionen (STI) aufzuklären, entwickelt und unterstützt die Stiftung verschiedene Projekte. Fünf zentrale Projekte sind in diesem Zusammenhang das Fachmagazin DHIVA, das Multimedia-Projekt Lifeboat, das Netzwerk FundA – Frauen und HIV/Aids, das Internet-Projekt Sexsicher.de sowie das von Frauen mit HIV für Frauen mit HIV entwickelte und umgesetzte SHE-Programm.

Die Stiftung engagiert sich auch in nationalen Verbänden und internationalen Netzwerken, wie der Deutschen STI-Gesellschaft, der Global Advocacy for HIV Prevention (AVAC) und der European AIDS Treatment Group (EATG). Dabei arbeitet die GSSG mit Expert:innen und Kooperationspartner:innen aus aller Welt zusammen. Zudem vernetzt die Stiftung Menschen und bildet Multiplikator:innen weiter.

Ein Schwerpunkt der Stiftung ist die Aufklärung zu HIV und anderen STI. Die Arbeit der GSSG basiert auf Respekt und Vertrauen. Bei allen Projekten ist Partizipation ein wichtiges Kriterium. Das heißt, die von dem Projekt betroffenen Menschen beteiligen sich so weit wie möglich selbst. Denn oft sind die Menschen, die unmittelbar mit einer Krankheit oder einem Problem zu tun haben, die wahren Expert:innen.



2. Stifterin Harriet Langanke



Harriet Langanke ist Gründerin der GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit und ehrenamtliche Geschäftsführerin der Stiftung. Sie ist ausgebildete Journalistin mit einem fachlichen Schwerpunkt auf sexueller Gesundheit und leitet seit 2002 ein eigenes Redaktionsbüro in Köln. Als solche schreibt sie Artikel für Fachzeitschriften (z.B. den Familienplanungsrundbrief „Medizin“ des pro familia Bundesverbands) hält Fachvorträge bei nationalen und internationalen Kongressen und moderiert (Groß-) Veranstaltungen (z.B. Moderation einer Ärzt:innen-Fortbildung zur Sexuellen Gesundheit und STI).

2018 war Harriet Langanke im Rahmen einer Teilzeitstelle als Stiftungsmanagerin bei der 2017 neu gegründeten Bristol-Myers Squibb Stiftung Immunonkologie angestellt und koordiniert dort unter anderem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Februar 2018 moderierte Harriet Langanke die Eröffnungsveranstaltung des europäischen PrEP Summits in Amsterdam. Es war die erste Konferenz zur HIV-PrEP auf europäischem Boden, in der die Community im Mittelpunkt stand.

Im Mai hielt Harriet Langanke bei der „HIV & Ageing Konferenz“ der EATG in Kiew, Ukraine, einen Vortrag zu „Sexuality and Well-Being: Sexual Dysfunction in Women and Men“. Beim IUSTI 2018 World & European Congress in Dublin sprach sie über „Are we doing enough to increase HIV PrEP uptake among women in Europe? Identifying barriers via the PrEP cascade using results from the Flash! PreP in Europe Survey“.

Seit 2010 begleitet Harriet Langanke ein Forschungsprojekt der Universität Malmö, Schweden, über so genannte Freierforen. Im Rahmen des Deutschen STI-Kongresses Anfang Juni 2018 in Bochum stellte sie in einem Vortrag mit dem Titel „Was Freier wollen. Sexuelle Gesundheit aus der Sicht von Prostitutionskunden“ Studienergebnisse vor, die dank einer Umfrage eines Vorstandsmitglieds des Berufsverbands erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD) vorlagen. Neben dem Vortrag zum Freier-Forschungsprojekt hielt Harriet Langanke auch einen Vortrag zu „Frauen und die HIV-PrEP“ und im Rahmen des Millennial-Meetings zu „Dating-Apps“.

Mitte Juni 2018 wurde Harriet Langanke von Nancy G. Brinker in die amerikanische Botschaft nach Berlin eingeladen. Brinker ist Gründerin der amerikanischen Organisation Susan G. Komen, die sich für den Kampf gegen Brustkrebs engagiert. Bei dem Treffen diskutierte eine Auswahl an deutschen Expert:innen über das Thema „Policies on Women’s Health and Cancer Screening“.

Im September 2018 wurde Harriet Langanke von der ständigen Vertretung Taiwans in Deutschland zu einer einwöchigen Journalistenreise nach Taiwan eingeladen. Schwerpunkt der Reise waren frauenspezifische Themen wie Gleichberechtigung in Erziehung und Bildung, Förderung für Geschäftsfrauen und Prävention zwischengeschlechtlicher Gewalt. In der DHIVA berichtete Harriet Langanke von ihren Erfahrungen bei der Reise.

Außerdem war Harriet Langanke in 2018:

- Mitglied u.a. der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS), der International Academy for Sex Research (IASR) und der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG), wo sie ehrenamtlich den Vorstand berät;
- Vorsitzende des Fachausschusses Online im Deutschen Journalistenverband DJV-NRW;
- Lehrbeauftragte an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) in Köln;
- Chefredakteurin der DHIVA – dem Fachmagazin für Frauen zu Sexualität und Gesundheit und;

- Mitglied der wissenschaftlichen Leitung des Curriculums "Sexuelle Gesundheit" der DSTIG.

3. Gremien und Geschäftsstelle

Die Besetzung des Stiftungsrats blieb seit Gründung der Stiftung auch im Jahr 2018 unverändert; alleiniges Mitglied ist GSSG-Gesellschafterin Harriet Langanke.

Der Fachbeirat berät die Stifterin in allen Belangen. Im Januar 2018 trat mit ihrer Pensionierung Heidrun Nitschke aus dem GSSG-Fachbeirat aus. Sie war seit der Gründung der Stiftung Mitglied des Fachbeirats. Die GSSG dankte ihr für ihr jahreslanges Engagement und feierte mit ihr am 8. Oktober 2018, als sie von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde.

Zum 1. Mai 2018 trat Claudia Schumann, Frauenärztin und Psychotherapeutin aus Northeim, dem Fachbeirat bei. Claudia Schumann hat viele Jahre in ihrer "Praxis für psychosomatische Frauenheilkunde" in Northeim gearbeitet und war im Jahr 2018 als Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPF) aktiv. Sie engagiert sich an vielen Stellen im Themenfeld Frauengesundheit, beispielsweise hat sie am Curriculum der DSTIG mitgewirkt. Im Bereich der Sexarbeit unterstützt sie die Aktion Roter Stöckelschuh.

Zum 1. November 2018 ist Alex Schneider, promovierter Chemiker und Geschäftsführer von Life4me.plus to fight HIV, Hepatitis C and Tuberculosis aus Lenzburg in der Schweiz dem Fachbeirat beigetreten. Alex Schneider lebt seit vier Jahren in der Schweiz, hat Wurzeln in Russland und der Ukraine und ist langjähriger HIV-Aktivist. Er leitet das von ihm entwickelte internationale Projekt Life4me+, in dessen Zentrum eine App steht.

Bei fachlichen, finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten stehen der Stiftung fortwährend beratend zur Seite: Ulrich Brömmling (Berlin), Gisela Hilgefert (Mainz), Ines Lehmann (Berlin), Frank Meurer (Köln), Roland Schüler (Köln), Ulrike Sonnenberg-Schwan (München), Elfriede Steffan (Berlin), Thomas Treß (Mülheim an der Ruhr), Christine Winkelmann (Köln) und Gaby Wirz (Köln). Alle Fachbeiratsmitglieder haben die GSSG 2018 wieder ehrenamtlich und engagiert unterstützt. Am 17. November 2018 trafen sich die Mitglieder zu einer regulären Jahres-Sitzung in den Büroräumen der GSSG in Köln. Ein gesondertes Protokoll informiert über die Ergebnisse der Sitzung.

Auf Anraten des Stiftungsexperten Ulrich Brömmling hat die GSSG 2018 wieder am Stiftungstag in Nürnberg teilgenommen.



Die Geschäftsstelle der Stiftung befindet sich nach wie vor in der Odenwaldstraße 72 im Kölner Stadtteil Humboldt-Gremberg. Jelena Gillich arbeitet weiterhin als Projektassistentin mit 30 Stunden pro Woche für die GSSG.

4. Vorstellung der Projekte

Die GSSG entwickelt und fördert vorrangig eigene Projekte im Bereich der sexuellen Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der gesundheitlichen Aufklärung. Die Stiftung arbeitet mit Expert:innen aus aller Welt zusammen und leistet mit ihren Aktivitäten vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Ein zentrales Kriterium für die Projektarbeit ist die Partizipation von betroffenen Menschen.

4.1. DHIVA

Die DHIVA ist Deutschlands einziges Fachmagazin für Frauen zu Sexualität und Gesundheit. Sie erscheint bereits seit 1994 und wird von einer komplett ehrenamtlichen Redaktion erstellt. Erworben und



verteilt wird das Magazin durch Solidaritätspakete von u.a. Arztpraxen, Apotheken und Beratungsstellen bundesweit und auch im deutschsprachigen Ausland.

2018 erschienen drei Ausgaben der DHIVA, eine Doppelausgabe März/Juni, ein September-/Oktober-Heft und eine Dezember-Ausgabe. Dass die Herausgeberin der DHIVA, die GSSG, nur drei DHIVA-Hefte herausgegeben hat, lag daran, dass es ihr nicht gelungen ist, Anzeigenkunden oder andere finanzielle Förderungen zu gewinnen. Dazu hat sie auch eine Pressemitteilung erstellt. Die Zahl der Abonnements war stabil, die Anzeigenakquise verlief sehr schwerfällig.

Schwerpunkt der Doppelausgabe März/Juni war der Bericht von DHIVA-Chefredakteurin Harriet Langanke über die HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) für Frauen sowie über den aktuellen Stand des im Sommer 2017 eingeführten Prostituiertenschutzgesetzes.

Im September-/Oktober-Heft ging es schwerpunktmäßig um die Nachlese der Internationalen Aids-Konferenz in Amsterdam sowie um den HIV-Test für zuhause.

Das Dezember-Heft behandelte unter anderem die die Themen Polyamorie, STI und Sexual Wellbeing sowie positive Mutterschaft. Eine Herzspezialistin fasste wichtige Informationen zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Menschen mit HIV zusammen.



4.2. SHE-Projekt



Seit 2016 ist die GSSG Trägerin des deutschen SHE-Programms. SHE ist ein internationales Programm von Frauen mit HIV für Frauen mit HIV. Dabei steht SHE für Strong, HIV-positive, Empowered Women. Im Deutschen also so viel wie „starke, HIV-positive, selbstbewusste Frauen“.

Ziel des Projektes ist es, Frauen mit HIV zu unterstützen und sie zu stärken, damit sie ihr Leben mit der HIV-Infektion so gut und so gesund wie möglich gestalten können. Dazu gehört vor allem auch, Ausgrenzung und Stigmatisierung entgegen zu treten. SHE bietet den Frauen eine Plattform zum Vernetzen und für den Erfahrungsaustausch zum Leben mit HIV.

Das SHE-Projekt ist entstanden in Zusammenarbeit von Frauen mit HIV, ÄrztInnen, HIV-ExpertInnen aus dem Gesundheitswesen und dem Pharmaunternehmen Bristol-Myers Squibb (BMS). Durch ein Sponsoring von 24.500 Euro des Pharmaunternehmens Gilead konnten 2018 ein Trainingstag für die SHE-Trainerinnen, drei Fachveranstaltungen sowie der Evaluationsbericht realisiert werden. Weitere finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt von dem Pharmaunternehmen ViiV Healthcare, das mit einer zweckgebundenen Spende in Höhe von 15.000 Euro die Durchführung der SHE-Workshops sicherte. Auch die Deutsche Aid-Stiftung trug mit einer Zuwendung über 6.000 Euro zur Fortführung des Projekts bei.

2018 war SHE auf drei Kongressen vertreten: auf dem STI-Kongress in Bochum, auf der Welt-Aids-Konferenz in Amsterdam und auf den Münchener Aids- und Hepatitis-Tagen (MüAHT). Auf dem großen STI-Kongress präsentierte sich das Projekt mit einem Roll-up und einem Poster. An ihrem Stand informierte die GSSG Interessierte - unter anderem in einer eigens angesetzten Fragerunde - über das SHE-Programm. Auf der Welt-AIDS-Konferenz in Amsterdam war SHE erneut Gast in der Women's Networking Zone im Global Village. In einem zum Verweilen gestalteten Bereich gaben Mitglieder des SHE-Teams Einblicke in ihre Arbeit und luden die Community ein, Erfahrungen zu teilen und auszutauschen. Auf den MüAHT, die 2018 zu Gast in Berlin waren, stellte SHE-Trainerin und Faculty Mitglied Annette Piecha das Programm in einem Corner-Stone vor.



Zum Auftakt der Internationalen Aids-Konferenz am 23. Juli 2018 in Amsterdam gab GSSG-Geschäftsführerin Harriet Langanke im Programm „Bremen Zwei“ ein Radiointerview zum SHE-Projekt.

Im Dezember 2018 trafen sich die Mitglieder des SHE-Projekts passend zum Weltaidstag in Köln zu einer zweitägigen Train-the-Trainer-Fortbildung, die von dem Sponsor Gilead Sciences finanziert wurde. Unter der Leitung von Dorothee Rosenow tauschten die SHE-Trainerinnen am ersten Tag Erfahrungen aus und lernten Coachinginstrumente zur Persönlichkeitseinschätzung kennen. Das Wissen dient den SHE-Trainerinnen in ihren Workshops dazu, besser auf Teilnehmerinnen eingehen und sie individuell beraten zu können. Am zweiten Tag gaben die Ärztinnen Clara Lehmann und Daniela Wunderlich unter anderem ein medizinisches Update im HIV-Bereich.

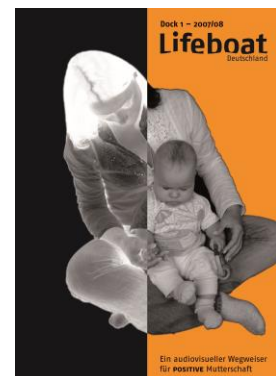


Alle drei Ausgaben der DHIVA (Juni, September und Dezember) berichteten 2018 über die Entwicklung von SHE. 2018 führten neun Trainerinnen zehn Workshops mit 55 Frauen durch.

4.3. Lifeboat

Die GSSG organisiert und koordiniert das Projekt Lifeboat Deutschland. Das multimediale Lifeboat-Programm thematisiert positive Mutterschaft. Mütter mit HIV sprechen in verschiedenen Kurzfilmen über ihr Leben als HIV-positive Mutter, Diskriminierung und Stigmatisierung – und wie all das überwunden werden kann.

Nachdem die DVD Lifeboat Dock 1 seit 2008 erfolgreich im Einsatz ist, nahm die Lifeboat-Crew die Arbeit an „Dock 2 – die junge Perspektive“ auf. Der erste Film „Junge Perspektive: So seh ich das! Kinder und Jugendliche und HIV“ ist seit Anfang 2001 auf der Internetplattform YouTube zu sehen. Es folgten „Ganz normal Familie“ (2010) und „Positive Fakten. Expertinnen geben Auskunft“ (2014). 2013 aktualisierte „Lifeboat“ einen Beitrag zur vaginalen Entbindung bei schwangeren Frauen mit HIV. 2015 gingen die neuen Lifeboat-Spots "Meine Patientin, HIV und ich. Fragen zum Umgang mit HIV in der Behandlung" und "HIV-Prävention für Sie und Ihn - Fragen und Antworten zur PrEP" online. Der Film zur PrEP wurde im Jahr 2016 aufgrund einer Veränderung in der Danksagung erneut auf der Videoplattform YouTube hochgeladen.



Alle Videos sind weiterhin online auf der Website der GSSG (www.stiftung-gssg.org) verfügbar. Die Lifeboat-Filme wurden bis Ende 2018 über 19.000 Mal aufgerufen.



Bereits 2016 war die lange geplante Broschüre für junge Menschen mit HIV durch ein Sponsoring des pharmazeutischen Unternehmens MSD entstanden. Die Broschüre "Gesund, lustvoll und scharf auf Sex" (kurz "GlusaS") mit zwanzig grafisch gestalteten Seiten wendet sich direkt an junge Erwachsene mit HIV (und an deren PartnerInnen). Im Juli 2018, während der

Internationalen Aidskonferenz in Amsterdam erinnerten sich viele Teilnehmer:innen an die Broschüre GlusaS. Insbesondere Liz Tremlett, Vorstandsmitglied bei Wecare+, hatte es einst möglich gemacht, dass das englische Beispiel für junge Menschen mit HIV in Deutsche übernommen werden durfte.

4.4. Netzwerk Frauen und Aids



Das bundesweite Netzwerk Frauen und Aids wurde 1992 gegründet und heißt alle Frauen willkommen, die sich im Bereich HIV/Aids engagieren möchten; unabhängig vom eigenen HIV-Status. Gefördert wird das Netzwerk von der Deutschen Aids-Hilfe sowie von der GSSG. Trägerin des Netzwerks ist die GSSG.

Das Netzwerk organisiert sich in Arbeitsgruppen (AG) zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise die AG Kongress oder AG Forschung. Das Netzwerk hat seine eigene Webseite: www.netzwerkfrauenundaids.de.

Über das Jahr verteilt treffen sich die Frauen aus dem Netzwerk in regelmäßigen Abständen, um verschiedene Themen zu erarbeiten. Geleitet werden diese Treffen stets von Frauen aus den eigenen Reihen. Für 2018 waren drei Netzwerk-Treffen angesetzt, zwei davon fanden statt. Das erste Treffen (geplant für 31. Januar bis 2. Februar 2018 in Zierenberg) wurde wegen einer zu geringer Zahl von Anmeldungen abgesagt.

Treffen I/2018

Von Mittwoch, 23. bis Freitag, 25. Mai 2018 fand das Netzwerktreffen I in Nürnberg statt. Das Treffen hatte das Thema „Was macht die HIV-Infektion als chronische Erkrankung für Frauen so besonders?“. Helga Neugebauer und Ulrike Sonnenberg-Schwan leiteten das Treffen. Zusammen erarbeiteten sie die Bedarfe an frauenspezifischen Informationen sowohl zu medizinischen als auch zu psychologischen/psychosozialen Aspekten. Ziel war es, zielgerichtete Angebote zu erarbeiten und Frauen zu empowern/zum Engagement zu motivieren und die Vernetzung zu fördern.

Treffen II/2018

Von Freitag, 7. bis Sonntag, 9. September 2018 fand das zweite Netzwerktreffen im Wannsee-Forum in Berlin statt. Leitung und Moderation übernahm Sabine Weinmann. Referentinnen waren die Berliner Gynäkologin Simone Casteleyn und die Leipziger Soziologin und Psychologin Linn Mehnert. Die Frauen tauschten sich zu den Themen „Menopause – Sexualität – Älterwerden“ aus.

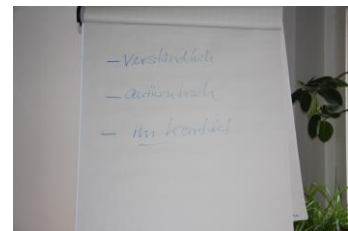
Bei dem Treffen verabschiedete sich das Netzwerk von der Frauenreferentin der Deutschen Aids-Hilfe Marianne Rademacher, die nach über zehn Jahren in dieser Position in den Ruhestand gegangen ist. Auch die GSSG verabschiedete sich und dankte ihr für die jahrelange Zusammenarbeit.

Seminar „Wissen macht mächtig – Spaß!“



Auf Bitten des Netzwerks Frauen und Aids bot die GSSG im April 2018 ein Seminar mit dem Titel „Wissen macht mächtig - Spaß!“ an. Dabei beschäftigten sich interessierte Frauen mit dem Thema, wie sie sich aktiv an wissenschaftlichen HIV-Konferenzen beteiligen können.

Das Seminar fand in den Räumen des Kölner Friedensbildungswerks statt. Harriet Langanke moderierte das Seminar, Referentin war die konferenzerfahrene Sozialwissenschaftlerin Ute Herrmann aus Berlin.



Kongressbeteiligung



Im Juni 2018 war auch das Netzwerk FundA - Frauen und HIV/Aids mit einem Informationsstand auf dem Deutschen STI-Kongress in Bochum vertreten. Der Stand lud Vertreter:innen aus der pharmazeutischen Industrie, aus Nichtregierungsorganisationen, Community, Wissenschaft und Politik zum Austauschen, Ausruhen und Verweilen ein.

4.5. Sexarbeit

4.5.1. Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG)

Am 1. Juli 2017 ist das umstrittene Prostituiertenschutzgesetz („ProstSchG“) in Kraft getreten. Es sieht u.a. eine Anmeldepflicht für Prostituierte, eine Erlaubnispflicht für das Prostitutionsgewerbe, eine Gesundheitsberatung für Prostituierte sowie Kondompflicht und Werbeverbote vor.

Die GSSG - auch mit ihrem Projekt Voice4Sexworkers – sehen das Gesetz sehr kritisch und unterstützen die Kampagne "Sexarbeit ist Arbeit. Respekt!".



Im März 2018 veröffentlichte GSSG-Gründerin Harriet Langanke einen Artikel zum Thema "Versorgung zur sexuellen Gesundheit unter dem Prostituiertenschutzgesetz - mehr Fragen als Antworten?" in der Zeitschrift für Sexualforschung.

4.5.2. Voice4Sexworkers (V4S)

Seit 2017 ist V4S ein Projekt der GSSG. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam Informationen zur Sexarbeit zentral zugänglich zu machen und sexuelle Gesundheit fördern.



VOICE4SEXWORKERS

V4S ist eine Gruppe von engagierten Menschen aus der Sexarbeit. Sie verstehen sich vor allem als Sprachrohr von Sexarbeiter:innen für Sexarbeiter:innen – und als Informationsplattform für alle, die sich für das Thema interessieren.

Eines ihrer Hauptanliegen: Die Situation von Menschen in der Sexarbeit verbessern. Das schließt, so Gründungsmitglied Melanie Schwarz, nicht nur Sexarbeiter:innen sondern ausdrücklich auch andere an der Sexarbeit interessierte Menschen ein: „Wir wollen die Lücke zwischen staatlichen oder ausstiegsorientierten Beratungsstellen und den Berufsverbänden schließen und gleichzeitig ein Info-Portal für die breite Öffentlichkeit sein.“ V4S existiert seit März 2014 und legt besonderen Wert darauf, die sexuelle Gesundheit durch sichere Arbeitsweisen in der Sexarbeit zu fördern. Dieses Ziel verbindet V4S mit der GSSG. Daher haben V4S und GSSG eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. So kann die Stiftung künftig einspringen, wenn V4S eine Trägereinrichtung benötigt.

Aktuell wichtigstes Gemeinschaftsprojekt ist ein Internet-Angebot, das Menschen in der Sexarbeit über das Prostituiertenschutzgesetz informiert. „Auf der Website www.prostituiertenschutzgesetz.info tragen wir Informationen zusammen, mit denen sich

Sexarbeiter:innen über gesetzliche Pflichten sowie die Folgen des so genannten Prostituiertenschutzgesetzes informieren können“, erläutert Melanie Schwarz. Das Angebot soll anonym und gratis bleiben. „Das wird gerade mit Blick auf das neue Gesetz wichtig, weil es durch Pflichtberatungen das Vertrauen in Beratungsstellen und Gesundheitsämter schwächen wird.“

PROTSCHG
INFORMATION & HILFE

4.5.3. Aktion Roter Stöckelschuh

Seit März 2017 können Frauenärzt:innen mit einem Aufkleber, der einen roten Stöckelschuh zeigt, ein Willkommen für Frauen aus der Sexarbeit signalisieren. Der sichtbar im Eingangsbereich der Praxis angebrachte Aufkleber zeigt: Hier werden Sexarbeiterinnen zu allen gynäkologischen Themen umfassend beraten und betreut.



Dazu gehören neben der Krebs-Früherkennung und der Behandlung von Regelschmerzen auch spezielle Fragen ihres Berufsalltags sowie fundierte Informationen zu Prävention, Diagnostik und Therapie von sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Die Aufkleber sind Teil einer gemeinsamen Kampagne von Frauenärzt:innen und Sexarbeiterinnen, die für einen respektvollen und professionellen Umgang mit Sexarbeit in der (gynäkologischen) Praxis wirbt.

Initiiert wurde das Projekt von der Hamburger Ärztin Thea Kimmich-Laux und dem Verein Ragazza, einer Kontakt- und Anlaufstelle mit einem integrierten Gesundheits- und Konsumraum, die Hilfen für Frauen bietet, die Drogen konsumieren und der Prostitution nachgehen.

Die GSSG unterstützte auch 2018 die Aktion Roter Stöckelschuh.

4.6. Sexsicher.de



Seit dem 1. April 2008 ist die GSSG Trägerin des Internetprojektes sexsicher.de. Das Projekt existiert bereits seit 2003 und wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert. Die Internetseite informiert über die Risiken verschiedener Sexpraktiken und zu sexueller Gesundheit. Die Seiten wenden sich vor allem an die Kunden von Sexdienstleister:innen, sogenannte Freier. Aber auch sonst findet hier jede:r Auskunft zu den Risiken bei unterschiedlichen Sexpraktiken. Die Webseite ist in deutscher, englischer, spanischer und türkischer Sprache verfügbar und auch über die Webseite der GSSG zu erreichen.

5. Netzwerke und Kooperationspartner:innen

5.1. National

Die GSSG ist an vielen verschiedenen Projekten beteiligt. Deshalb arbeitet die Stiftung mit zahlreichen nationalen Institutionen, Fachgesellschaften und Initiativen zusammen.

5.1.1. Deutsche STI-Gesellschaft



Deutsche STI-Gesellschaft
Gesellschaft zur Förderung der
Sexuellen Gesundheit

Die GSSG ist mit ihrer Geschäftsführerin Harriet Langanke Mitglied in der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG). Zusätzlich berät die GSSG-Stifterin den Vorstand der DSTIG bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Die DSTIG versteht sich als aktive medizinische Fachgesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Das Ziel der Gesellschaft ist es, Kenntnisse über sexuell übertragbare Infektionen (STI) zu gewinnen und zu verbreiten. Sie bringt unterschiedliche Fachdisziplinen wie die Gynäkologie, Urologie, Dermatologie, Psychologie, Epidemiologie, Sozialwissenschaft, den Bereich "Public Health", sowie viele weitere Berufsgruppen zusammen. Die DSTIG arbeitet in Praxis, Klinik und Forschung, im öffentlichen Gesundheitswesen und bei Nichtregierungsorganisationen und informiert über Prävention, Forschung und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen. Sie fördert den wissenschaftlichen Austausch und organisiert Fortbildungsmaßnahmen.

Seit Anfang 2014 gibt es in der DSTIG-Sektion "Sexuelle Gesundheit" die Arbeitsgruppe (AG) Sexarbeit. Im Jahr 2018 war GSSG-Stifterin Harriet Langanke Leiterin der AG, ihre Stellvertreterin ist GSSG-Fachbeirätin Elfriede Steffan. Inhaltlich beschäftigte sich die AG unter anderem mit den kritischen Diskussion zum Prostituiertenschutzgesetz.

5.2. international

Damit die GSSG immer auf dem neuesten Stand ist und Meldungen sowie die aktuellsten Forschungsergebnisse aus erster Hand erhält, steht die Stiftung mit vielen internationalen Netzwerken in Verbindung.

5.2.1. AVAC



Moderne Präventionsstrategien für schließen biomedizinische Substanzen wie Impfstoffe, Mikrobizide, die antiretrovirale Therapie und die Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) ein. All diese Ansätze tragen verstärkt zur Prävention von HIV bei. Die GSSG arbeitet dazu mit der Global Advocacy for HIV Prevention (früher AIDS Vaccine Advocacy Coalition – AVAC) zusammen. AVAC wurde 1995 gegründet und setzt sich als unabhängige Non-Profit-Organisation für moderne Präventionsstrategien im Umgang mit HIV und Aids ein.

Ein Projekt von AVAC ist die europäische Präventionsgruppe PxROAR (Kurzform für "Prevention through Research, Outreach, Advocacy and Representation"). Ziel der Gruppe ist es, die neusten Fakten zur HIV-Prävention in Europa zu verbreiten. GSSG-Stifterin Harriet Langanke ist seit April 2012 Mitglied der europäischen PxROAR Gruppe.

5.2.2. EATG



European
AIDS Treatment
Group

Harriet Langanke ist seit März 2014 Mitglied der European AIDS Treatment Group (EATG). Die EATG ist ein 1992 gegründetes Netzwerk von ehrenamtlichen AktivistInnen aus inzwischen 47 europäischen Ländern. Das Netzwerk tritt ein für die Interessen von Menschen mit HIV. Die EATG arbeitet daran, die Interessen von Menschen mit HIV in der Forschung zu wahren, den Zugang zu Behandlung zu ermöglichen und auszubauen und das Wissen zu Behandlungsmöglichkeiten zu verbreiten.

Harriet Langanke war im Jahr 2018 Mitglied des Steering Committees der Policy Working Group mit dem Ziel, die Politik in Bezug auf HIV / Aids auf europäischer und internationaler Ebene zu verbessern.

5.2.3. Athena



ATHENA

Athena ist ein internationales Netzwerk aus Einzelpersonen und Institutionen, das sich seit seiner Gründung 2006 für die Gleichstellung der Geschlechter und der Menschenrechte bei der Bekämpfung von HIV einsetzt. Die GSSG war auch im Jahr 2018 ein aktives Mitglied bei Athena, wie sich auch bei der Kooperation in der Women's Networking Zone im Global Village der Internationalen Aids-Konferenz in Amsterdam zeigte.

6. Finanzen

Über die Finanzen im Geschäftsjahr 2018 gibt ein gesonderter Bericht Auskunft.

7. Danksagung und Spendenaufruf

Die GSSG dankt allen Menschen, die sich 2018 für die Stiftung eingesetzt haben. Die GSSG dankt allen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, Spender:innen und allen, die sich gegen die Risiken des Prostituiertenschutzgesetzes ausgesprochen haben.

Um weiterhin gemeinsam Gutes zu tun, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und sind dankbar für Ihr Engagement!

Spendenkonto der GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit:

Commerzbank Bank Köln

IBAN: DE54 3708 0040 0333 0606 00

BIC: DRESDEFF 370

8. Impressum

Für den Jahresbericht ist verantwortlich:

GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit GmbH

Odenwaldstraße 72

51105 Köln

Deutschland

E: info@stiftung-gssg.org

T: + 49 (0)221 – 340 80 40

Die Stiftung GSSG ist mit Bescheid des Finanzamtes Köln-Ost vom 15. Mai 2018 erneut als gemeinnützig anerkannt.

Eintragung im Handelsregister B beim Amtsgericht Köln HRB 61861.

Köln, Juni 2019 / Update Mai 2020